

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 17 (1974)
Heft: 2

Artikel: Zu unserer Farbbeilage : eine Doppelseite aus dem Gebetbuch Kaiser Karls V.
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388211>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZU UNSERER FARBBEILAGE:
EINE DOPPELSEITE
AUS DEM GEBETBUCH KAISER KARLS V.

Unter den Handschriftenschätzen der Vergangenheit, die bis auf den heutigen Tag auf uns gekommen sind, gibt es nur wenige Bücher, die neben ihrer Ausstattung auch als Gebrauchsgegenstände faszinieren. Neben dem sogenannten «Älteren Gebetbuch Kaiser Maximilians I.» gehört das «Gebetbuch Karls V.» (heute als Codex Vindobonensis 1859 im Besitz der Österreichischen Nationalbibliothek) zu diesen ganz seltenen Stücken. Es kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß dieses *Livre d'heures* ein Geschenk von Karls Tante und Erzieherin Margareta, der Statthalterin in den Niederlanden, für ihren Schützling war. Und dies zu einer Zeit, da Karl gerade erst König von Spanien geworden war, noch nicht aber die Würde eines Kaisers hatte. Da es sich also, trotz der großartigen Ausstattung, um kein Repräsentationsgeschenk handelte, weicht auch der Text stark von der zu dieser Zeit üblichen Form der Gebetzusammenstellung ab. Selbst das Kalendarium, das in mittelalterlichen Gebetbüchern normalerweise ausschließlich nach den Bedingungen des Entstehungsortes zusammengestellt wird, weicht von dieser Übung ab. Wie Prinz Heinrich von Liechtenstein, Kunsthistoriker und Kommentator der in Druck befindlichen Faksimileausgabe dieser Handschrift, herausgefunden hat, ist das Kalendarium ein mehr oder weniger «internationales» und nimmt bereits Bezug auf das Weltreich, das Karl V. schon wenige Zeit später beherrschen sollte.

Eigenwillig und neu ist aber auch die großartige künstlerische Ausstattung dieses kleinformatigen Gebetbuches. Die 78 Miniaturen des unbekannten «Meisters des Gebetbuches Karls V.» dürften in einem Atelier in Brüssel oder in Mecheln entstanden sein. In die Kunstgeschichte ist er als der

erste «Romanist» in der Buchmalerei eingegangen. Seine Kunst ist verwandt mit der Simon Benings, doch rahmt er seine Bilder gern durch Architekturen, die in die Welt der Renaissance weisen. Zeitlich am Ende der mittelalterlichen Buchmalerei des Abendlandes stehend, ist dieses Gebetbuch, auch was seine Reichhaltigkeit anlangt, einer der Höhepunkte dieser Kleinkunst.

Das Motiv des hier als Faksimile wiedergegebenen Blattes aus dem Gebetbuch Karls V. kommt nur sehr selten in Stundenbüchern vor und zeigt die sogenannte Taufe des Äthiopiers durch Philippus, den Evangelisten. Die Miniatur reiht sich ein in die dargestellten sieben Erscheinungen des Heiligen Geistes. Oben schon wurde auf die für diese Handschrift so typische Rahmung der Miniaturen hingewiesen, eine Rahmung, die nicht nur das Bild umschließt, sondern auch den Text der einzelnen Seiten einbezieht. Auch an Hand dieser Miniatur lassen sich die typischen Stilmerkmale des Meisters des Gebetbuches Karls V. erkennen. Die Figuren füllen locker, aber in sehr ansprechender Beweglichkeit den Raum des Bildes, die Farbgebung ist zart und, wie der Kunsthistoriker F. Winkler es einmal nannte, «verblasen».

Es wurde schon oben erwähnt, daß von diesem im Format auffallend kleinen Gebetbuch derzeit eine vollständige farbige Faksimileausgabe im Rahmen der Reihe *Codices selecti* in Vorbereitung ist. Interessenten sendet der Verlag, die Akademische Druck- und Verlagsanstalt in Graz (Österreich), gerne einen ausführlichen, illustrierten Sonderprospekt.

Die Redaktion des *Librarium* dankt ihm dafür, daß sie den Lesern dieses weitere Beispiel einer anderswo kaum mehr erreichten Kunst des Faksimiledrucks vorlegen darf.

semper. et in secula seculorum.
amen. *Hymnus.*

Spiritus paracletus:
fuit appellatus: Do-
num dei caritas fons viuifi-
catus: Spiritus unctio ignis
inflammatus. Exptis
uis gratia carisma vocatus.

Antiphona. Veni sancte
spiritus reple tuorum corda fi-
delium et tui amoris in eis
ignem accende. *Versus.* E-
mitte spiritum tuum et crea-
buntur. *Responsorium.* Et
renouabis faciem terre. *Ore-
mus.* *Oratio.*

Immotens sempiter-
ne deus da nobis illam
sancti spiritus gratiam quam
discipulis tuis in die san-
cto pentecostes transuisti
Per eundem christum domi-
num nostrum. amen

